

**Zeitschrift:** Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung  
**Herausgeber:** Pro Senectute Schweiz  
**Band:** 84 (2006)  
**Heft:** 3

**Rubrik:** Kultur

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

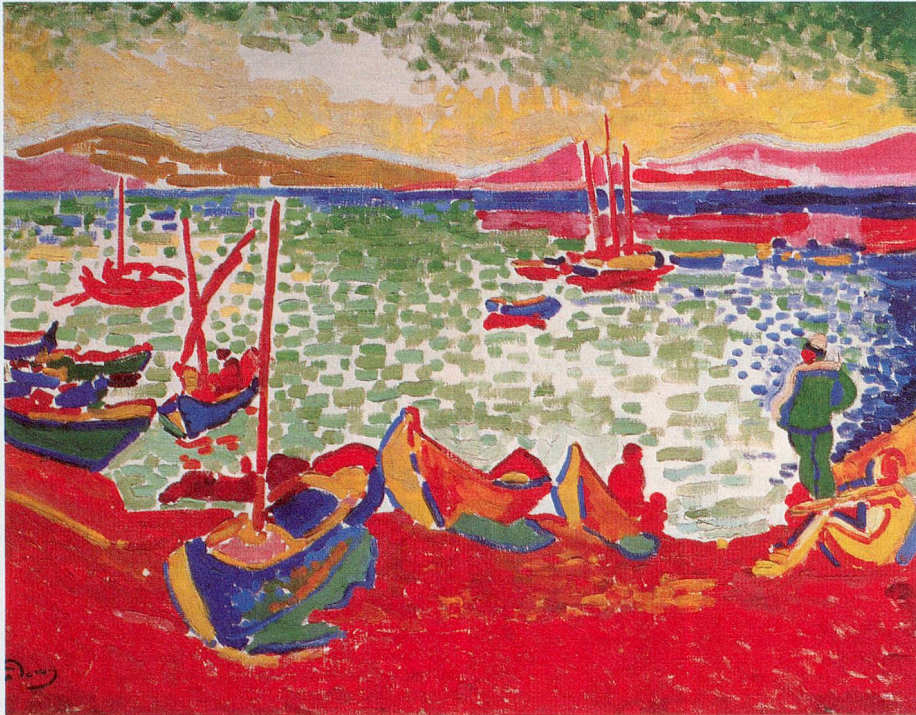
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





Ein Meer voller Kunst: André Derains «Bâteaux dans le Port de Collioure» von 1905.

## Kunstgeschichte aus privater Sicht

Die Schweizer Privatsammlung Merzbacher-Mayer enthält viele kunstgeschichtlich bedeutende Werke des 20. Jahrhunderts. Sie wird nun im Kunsthaus Zürich gezeigt.

Schon lange trug sich das Kunsthaus Zürich mit dem Gedanken, die Kunstgeschichte einmal aus der Perspektive eines Privatsammlers aufzurollen. In Werner Merzbacher fand sich ein Mäzen, der mit Neugier, Kunstsinne, Leidenschaft und Mut über die letzten Jahrzehnte ein ebenso konsistentes wie hochkarätiges Ensemble moderner Malerei und Skulptur heranwachsen liess. Der Ausgangspunkt der Sammlung Merzbacher-Mayer waren die Werke, die Frau Gabrielle Merzbacher-Mayer von ihren Grosseletern, Bernhard und Auguste Mayer, geerbt hatte.

Die Ausstellung «Fest der Farbe» wurde von Kunsthaus-Kurator Tobia Bezzola in enger Zusammenarbeit mit dem Besitzer erarbeitet. Zu sehen sind annähernd 200 Gemälde und Skulpturen – angefangen bei den grossen Meistern des Impressionismus (Renoir, Monet) und des Post-

impressionismus (van Gogh, Picasso), des Fauvismus (Derain, Braque, Matisse), der «Brücke» (Kirchner), des «Blauen Reiters» (Jawlensky, Kandinsky) bis zum italienischen Futurismus und zu den russischen Konstruktivisten. Aber auch die Malerei und die Skulptur der Nachkriegszeit sind mit Hauptexponenten (Sam Francis, Zürcher Konkrete; Calder, Tinguely, Rickey) vertreten. Anhand der kompakten Sammlung zeigt das Kunsthaus Geburt und Entfaltung der wichtigsten Schulen und Strömungen der modernen Kunst. Die Qualität der ausgestellten Werke kann sich mit derjenigen der Sammlung des Kunsthauses durchaus messen. ■

«Ein Fest der Farbe. Von Picasso, van Gogh und Klee zu Kandinsky, Kirchner und Matisse: Die Sammlung Merzbacher-Mayer.» Kunsthaus Zürich. Di bis Do 10–21 Uhr, Fr bis So 10–17 Uhr. Bis 14. Mai 2006.

### ... WER IST WER BEI RADIO DRS

#### Christian Franzoso

Christian Franzoso, Redaktor und Moderator bei Schweizer Radio «DRS Musigwälle», könnte auch ein Fernsehstar sein – was er schon war: Im Jahr 2001 präsentierte der gut aussehende Basler gemeinsam mit Viola Tami auf dem Schweizer Privatsender «StarTV» die Unterhaltungssendung «Netgate». Vorher und nachher schnupperte er bei den TV-Sendern «Viva» und «U1» Fernsehluft und hat bereits als 14-Jähriger in Fernsehfilmen mitgewirkt.

Doch schön der Reihe nach. Geboren 1973 als Sohn italienischer Eltern in Basel, besuchte Franzoso dort die Schulen, machte die Matura und begann 1995 an der Basler Universität ein Studium in Psychologie und Medienwissenschaften. Im Rahmen dieses Studiums besuchte er auch ein Seminar in «Radiojournalismus» und kam so erstmals in Berührung mit dem Medium Radio. Kurz danach brach er das Studium ab und zog Anfang 1998 – ohne Geld und ohne Job – nach Zürich. «Ich brauchte dringend eine Luftveränderung», erzählt er, «nur immer Basel,



**Vielseitig:** Christian Franzoso ist in Basel wie in Zürich, im Radio wie im Fernsehen zu Hause.

das konnte doch nicht alles sein!» In Zürich wurde der charmante Secondo vorerst fürs Fernsehen entdeckt – mit den eingangs erwähnten Engagements. Nachdem er zwischendurch während eines halben Jahres rund um die Welt gereist war, suchte er eine neue Herausforderung und bewarb sich bei Radio DRS. Er bestand den Test auf Anhieb, wurde zuerst Reporter bei DRS 1 und ist nun seit August 2005 als Redaktor und Moderator bei der «DRS Musigwälle» tätig. Angesprochen auf den Unterschied zwischen Radio und Fernsehen, erklärt Christian Franzoso: «Ich mache lieber Radio, weil ich denke, Hören vermittelt ein intensiveres Gefühl als (Fern)Sehen.»





BILD: SONYPICURES

### Arrogant und sensibel:

Truman Capote (Philip Seymour Hoffman) mit Muse Nelle Harper Lee (Katherine Keener).

## Widersprüchlicher Literat

*Philip Seymour Hoffman erhielt für seine herausragende Leistung in «Capote» den Golden Globe. Das macht ihn zum Oscar-Favoriten.*

Er redet mit quäkender Stimme und wirkt selbst in Anzug und Krawatte tuntig: der amerikanische Schriftsteller Truman Capote, der durch seinen Roman «Frühstück bei Tiffany» berühmt geworden ist. Dem wandlungsfähigen Schauspieler Philip Seymour Hoffman gelingt es, dem komplexen Autor mit grossem Mut zur Hässlichkeit Leben einzuhauen. Er schafft es, den Schriftsteller in einer Minute arrogant und selbstverliebt, in der nächsten sensibel und zerbrechlich aussehen zu lassen.

Der Spielfilm «Capote» setzt im November 1959 ein, als Truman Capote einen Zeitungsartikel entdeckt, der ihn nicht mehr loslässt: Eine vierköpfige Familie wurde von zwei jungen Männern ausgelöscht. Capote beginnt, mit Hilfe seiner Freundin Nelle Harper Lee, der Autorin von «Wer die Nachtigall stört»,

den Fall zu untersuchen. Denn das Verbrechen soll im Zentrum seines nächsten Buches stehen, mit dem er ganz nebenbei den Roman neu erfinden möchte. Und wirklich: Truman Capote schafft es, mit «Kaltblütig» den recherchierten Tatsachenroman in der Literatur salonfähig zu machen. Aber bis es so weit ist, muss der 35-Jährige eine äusserst intensive Zeit überstehen.

Es ist ebenso faszinierend wie spannend zu sehen, wie der Film einen exzentrischen Autor porträtiert, der die beiden Mörder in der Todeszelle anfänglich nur aus Eigennutz besucht, um eine Story zu erhalten, mit der Zeit aber eine Zuneigung zu einem der Täter entwickelt, die ihn selber irritiert. «Capote» ist Schauspielkino vom Feinsten. *Reto Baer*

Der Film startet am 2. März.

### ...AUCH HÖRENSWERT

#### Räuberballaden und Moritaten

Sie singt von Jimmy, der ohne Krimi nie ins Bett geht, vom Gauner Bernhard Matter, der geköpft wurde, von Kindsmörderinnen und Brandstiftern, von Wilderern und Giftmördern: Auf ihrer neuen CD «Via Mala» bringt dodo hug – begleitet von den beiden Musikern Efisio Contini und Pascal Bruggisser – als singende Krimi-Detektivin Licht in Mord und Verbrechen. In Deutsch und Französisch, Englisch, Italienisch und Rumantsch, in Jiddisch und Berndeutsch holt sie zu einer ganzen Reihe schauriger Geschichten aus.

Dabei lässt sich die Vollblutmusikerin von Volksliedern und Moritaten, von Schwarzen Balladen odervon den Canti di Malavita – den traditionellen italienischen Gesängen vom gefährlichen Leben – inspirieren. Das mehrsprachige Krimi-Chanson-Programm wurde letzten Herbst im Rahmen der Krimitage in Burgdorf uraufgeführt. Mit ihm ist dodo hug noch bis Mitte Mai auf Tournee. *uvo*

dodo hug: Via Mala. Schwarze Lieder, Detective songs & Canti di Malavita. Zytglogge Verlag, Oberhofen 2005, CD ZYT 4585, CHF 37.50. Bestelltalon auf Seite 62. Informationen zur Tournee unter [www.dodohug.ch](http://www.dodohug.ch)

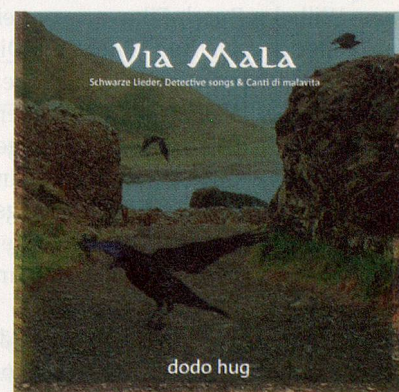


BILD: ZYG

### ...AUCH HÖRENSWERT

#### Klangvolle Namen in Luzern

Bald ist Frühling – und Luzern ist schon wieder ganz auf Musik ausgerichtet. Geprägt ist das Lucerne Festival traditions-gemäss von geistlicher Musik, alten Instrumenten und menschlichen Stimmen. Im Zentrum des «Frühlingsfestivals in der Passionszeit», das Leben und Tod, Leidensweg und Auferstehung Christi thematisiert, stehen wiederum Werke aus Barock und Klassik. Zu hören sind heuer unter anderen die herausragende Lucerne Festival, unter anderem im KKL Luzern. Vom 1. April bis zum 9. April. Informationen zum Programm: Telefon 041 226 44 00, Kartenverkauf: Telefon 041 226 44 80, Mail [ticketbox@lucernefestival.ch](mailto:ticketbox@lucernefestival.ch)

Solistin Cecilia Bartoli sowie der Counter-tenor Andreas Scholl. Zudem stehen Auftritte der Originalklangensembles Concentus Musicus Wien unter der Leitung von Nikolaus Harnoncourt, der Accademia Bizantina und der belgischen La Petite Bande auf dem hochkarätigen Programm.



BILD: EMANUEL AMMON/AURA





BILD: RDB/ERIC BACHMANN

**Die Macher:**  
Rolf Lyssy  
(rechts) mit den  
Hauptdarstellern  
Emil Steinberger  
und Walo Lüönd.

# Der Schweizermacher- Macher

Zum 70. Geburtstag des Regisseurs Rolf Lyssy zeigt das Schweizer Fernsehen noch einmal «Die Schweizermacher», den erfolgreichsten Schweizer Film aller Zeiten.

Ursprünglich sollte der Film «Max und Moritz» heissen», erzählt Regisseur und Drehbuchautor Rolf Lyssy, der am 25. Februar seinen 70. Geburtstag feiert. Um Verwechslungen mit einem Wilhelm-Busch-Film zu vermeiden, änderte man den Titel in «Die Schweizermacher», die Hauptpersonen des Films aber blieben Max (Bodmer) und Moritz (Fischer), zwei Polizisten, gespielt von Walo Lüönd und Emil Steinberger, die im Dienst der Einbürgerungsbehörde all jene auf Herz und Nieren (und Portemonnaie) prüfen, die sich um einen Schweizer Pass bewerben.

Der Film aus dem Jahre 1978 wurde zum riesigen Erfolg; über eine Million Menschen gingen damals ins Kino, um über «Die Schweizermacher» zu lachen. Der Erfolg machte Rolf Lyssy im ganzen Land bekannt. Wie lebt er damit, dass er

immer wieder auf diesen einen Film angesprochen, ja oft reduziert wird, obwohl er andere bekannte Filme gemacht hat? Lyssy: «Zweitens bleibt mir gar nichts anderes übrig, als damit zu leben, und erstens lebt sich ganz angenehm mit der Gewissheit, den erfolgreichsten Schweizer Film aller Zeiten gemacht zu haben.»

Eine Zeitlang lebte sich für Lyssy nicht so gut. Er litt unter einer schweren Depression, worüber er das ergreifende Buch «Swiss Paradise» schrieb. Jetzt ist er wieder gesund und dreht Filme; sein neuester, «Die Vitusmacher», lief am 5. Februar im Schweizer Fernsehen. Mit siebzig nimmt er sogar Neues in Angriff: «Ich habe einen Roman geschrieben», erzählt er, «und suche jetzt einen Verlag!» *Jack Stark*

«Die Schweizermacher»: Sonntag, 26. Februar 2006, 20.30 Uhr, SF 1.

**Tipp 1:** Achtung, es «fasnachtet» sehr! SF 1 sendet am 27. Februar, 14.15 Uhr, den Umzug aus Luzern, am 6. März, 14.00 Uhr, den «Cortège» aus Basel und am 12. März, 20.30 Uhr, einen «Querschnitt» von der Basler Fasnacht.

**Tipp 2:** In der Sendung «Benissimo» am 18. März, 20.05 Uhr, SF 1, wird erstmals der Schweizer Beitrag zum diesjährigen «Eurovision Song Contest» präsentiert, gesungen vom internationalen Gesangs-Sextett «six4one».

**Tipp 3:** Zum 70. Geburtstag von Ursula Andress am 19. März zeigt SF 1 gleichentags um 20.30 Uhr den Film «Klassenzämekunft» von 1988 mit Anne-Marie Blanc, Paul Hubschmid und weiteren Schweizer Filmlegenden.

## ... AUCH SEHENS WERT

### Energie aus dem Boden

Ohne Energie steht die Welt still. Erdöl, Erdgas, Kohle und Uran sind aber nur begrenzt



vorhanden. Als alternative, unerschöpfliche Energiequelle geht die Erde oft vergessen. Dabei sind 99 Prozent unseres Planeten wärmer als 1000 Grad. Eine Ausstellung im Naturhistorischen Museum Basel präsentiert eine neue Möglichkeit der Energiegewinnung für die Schweiz mit dem innovativen Erdwärmeprojekt «Deep Heat Mining». Mit Bohrungen werden Rohre bis in eine Tiefe von 5000 Metern getrieben. Durch sie wird Wasser hinabgepresst, das sich erhitzt und in einer zweiten Rohrleitung nach oben steigt. Mit der Energie des rund 200 Grad heissen Wasserdampfs produziert eine Turbine Strom. Eine solche Anlage ist in Basel geplant. Neben dem Thema Erdwärme wird auch die Energie allgemein thematisiert und auf vielfältige Weise erläutert.

«Energie aus der Tiefe», Naturhistorisches Museum Basel. Di bis So bis 17 Uhr, Mo geschlossen. Bis zum 14. Mai 2006.

BILD: EBL

## ... AUCH SEHENS- UND HÖRENS WERT

### Zeitlos und faszinierend

Aida – eine der bewegendsten Liebesgeschichten überhaupt – gibts jetzt auch als Musical. In Elton Johns Welterfolg wird die Legende von der unerfüllbaren Liebe zwischen der nubischen Prinzessin Aida und dem



ägyptischen Kommandanten Radames zeitgemäss in Szene gesetzt und begeistert mit gefühlsstarken Balladen und Duetten sowie fetzigen Pop- und Rockrhythmen. Beeindruckend sind auch das aufwendige Bühnenbild und die fantasievollen Kostüme, welche die Welt des alten Ägypten wieder aufleben lassen.

Aida – das Musical, von Elton John und Tim Rice, Musical-Theater Basel. Ab 19. März. Informationen unter: [www.aida-musical.ch](http://www.aida-musical.ch)

BILD: ZYG